

Aus Öl wird Kunst

Fotos: Fundação Gulbenkian



Das Hauptgebäude der Stiftung an der Avenida de Berna.



Eine Statue erinnert an den Stifter, Calouste Gulbenkian (1869-1955).

Man nannte ihn „Mister Five Percent“. Denn fünf Prozent betrug sein Gewinnanteil an der Iraq Petroleum Company, die er 1911 mitbegründete und in der die damals größten Ölfirmen der Welt vereinigt waren. Zuvor hatte Calouste Sarkis Gulbenkian, 1869 in der Nähe Istanbuls als Sohn eines armenischen Petroleumhändlers geboren, in London Ingenieurwissenschaften studiert und ab 1891 den osmanischen Hof in Sachen Erdöl beraten. Er war einer der bedeutendsten Experten auf diesem Gebiet – und er machte sein Wissen zu Geld: Zeitweilig galt er als reichster Mann der Welt.

Da er die britische Staats-

bürgerschaft besaß, legte Gulbenkian sein Geld zunächst in Großbritannien an. Als man dort jedoch zu Beginn des Zweiten Weltkriegs sein Eigentum als „Feindvermögen“ beschlagnahmte, erwirkte er die Ausreise ins neutrale Portugal. Er ließ sich in Lissabon nieder, lebte in einer Hotelsuite und widmete sich der Vermehrung seines verbliebenen Besitzes. Mit Erfolg: Als Calouste Gulbenkian am 20. Juli 1955 starb, soll sein Vermögen sich auf über 66 Millionen Dollar belaufen haben. Zuzüglich Kunstwerken im Wert von etwa 15 Millionen Dollar.

Denn die Kunst war seine Leidenschaft. Er sei „unwider-

Vor fünfzig Jahren starb Calouste Gulbenkian. Seiner Wahlheimat Portugal hinterließ er eine Stiftung, ohne die das kulturelle Leben des Landes undenkbar wäre. Über die musikalischen Aktivitäten der **Fundação Calouste Gulbenkian** berichtet Jörg Hillebrand.

stehlich jeglichem Ausdruck von Kunst und Schönheit verfallen“, hat er einmal gesagt. Gulbenkian sammelte ägyptische Plastiken, chinesisches Porzellan, türkische Fayencen, französische Möbel ebenso wie Bilder von Rembrandt, Rubens, Van Dyck, Frans Hals, Degas, Monet. Um die 5.000 Stücke umfasste seine Sammlung, eine der wichtigsten privaten der Welt.

Sein gesamtes Vermögen vermachte Gulbenkian einer nach ihm benannten Stiftung. Die errichtete zwischen 1964 und 1969 in der nördlichen Innenstadt Lissabons auf einem sieben Hektar großen Parkgelände ein riesiges Kulturzentrum mit Theater-, Konzert- und Konferenzsälen, einer Bibliothek und natürlich einem Museum für des Stifters Schätze. Alberto Passoa, Pedro Cid und Ruy Athougua entwarfen den modern aufgelockerten Gebäudekomplex, der eine Fläche von 25.000 Quadratmetern bedeckt. Besonders sehenswert sind die Sammlung griechischer Münzen und der Jugendstil-Schmuck von René Lalique. Seit 1984 ergänzt ein Zentrum für moderne Kunst in einem Neubau den Bestand vor allem um zeitgenössische portugiesische Arbeiten.

Wohltätigkeit, Kunst, Erziehung, Wissenschaft – das sind und in dieser Reihenfolge laut Testament die vier Stiftungszwecke der Fundação Calouste Gulbenkian. Jeder von ihnen

wird in einer eigenen Abteilung verfolgt. Und die Kunstabteilung widmet sich neben der Bewahrung und Dokumentation von Werken der bildenden Kunst auch in erheblichem Umfang der Musikpflege. Seit 1958 gibt es eine eigene Unterabteilung für Musik, 1962 erhielt sie ihr eigenes Orchester. Seit drei Jahren von Lawrence Foster geleitet, ist es heute wohl das einzige von Portugals insgesamt acht Berufsorchestern, das internationalen Ansprüchen gerecht wird. 1964 wurde ergänzend ein semiprofessioneller Chor gegründet, ein Jahr später außerdem ein Ballett, das sich auf zeitgenössischen Tanz spezialisiert hat.

Das Programm der eigenen Ensembles wird durch Gäste ergänzt, so dass die Gulbenkian-Stiftung jährlich etwa dreihundert Konzerte veranstalten kann, davon die Hälfte im eigenen Haus. Der Große Saal mit seinen dunkel holzvertäfelten Betonwänden und orangefarbenen Sitzen im Stil der 1960er Jahre eignet sich akustisch wie atmosphärisch gut für Chor- und Orchesterkonzerte. In den Pausen kann man im Foyerbereich Ausstellungen betrachten oder durch breite Fensterfronten in den fantasievoll angelegten Park blicken.

Doch die Stiftung engagiert sich nicht nur dafür, dass Musik erklingt, sondern auch, dass sie entsteht und bewahrt wird. Mit einer eigenen For-



In der Konzertpause lädt der Park zum Lustwandeln ein.

schungsreihe fördert sie die Dokumentation der portugiesischen Musikgeschichte, als deren bedeutendste Vertreter Carvalho, Bontempo, Vianna da Motta, Lopez Graça und Braga Santos angesehen werden können. Und sie vergibt Kompositionsaufträge. In der Vergangenheit etwa an Olivier Messiaen, der zu Gulbenkians zehntem Todestag „La transfiguration de Notre Seigneur Jésus-Christ“ schrieb. An Bértio, Birtwistle, Cage, Kagel,

Kantscheli, Ligeti, Milhaud, Nono, Penderecki, Stockhausen, Takemitsu, Xenakis, Yun. Und natürlich an Emanuel Nunes, den herausragenden portugiesischen Komponisten der Gegenwart, der zurzeit an seiner ersten Oper arbeitet. Nunes zeichnet auch als Leiter des Programmkomitees für die hervorragende Neue-Musik-Reihe der Gulbenkian-Stiftung verantwortlich, die man jedem Lissabon-Reisenden nur empfehlen kann. ■

CD-Tipp

Nunes, Quodlibet; Ensemble Modern, Orquestra Gulbenkian, Roo, Pomarico; Montaigne/HM

Konzert-Tipps

Neue Musik

13.11. Suzanne Stephens, Kathinka Pasveer, Hubert Mayer, Marco Blaauw, Antonio Pérez Abellán, Karlheinz Stockhausen (Stockhausen)
10.12. Remix Ensemble, Rolf Gupta (Vargas, Koskinen, Lindberg, Wallin, Ness)

Orquestra Gulbenkian

6./7.10. Radu Lupu, Lawrence Foster (Haydn, Nunes, Boulez, Mozart)
13./14.10. Olivier Charlier, Lawrence Foster (Beethoven, Freitas Branco, Debussy, Ravel)
10./11.11. Arcadi Volodos, Lawrence Foster (Mussorgsky, Prokofjew, Bartók, Enescu)
17./19.11. Emanuel Ax, Lawrence Foster (Enescu, Mozart)

Coro Gulbenkian

8.10. Fernando Eldoro (Freitas Branco: „Madrigais Camoneanos“)
15./16.12. Michel Corboz (Mendelssohn: „Paulus“)

Kontakt

Fundação Calouste Gulbenkian, Serviços Centrais, Avenida de Berna, 45-A, PT-1067-001 Lisboa, Tel. 00351/21782-3000, Fax -3614, www.gulbenkian.pt

Weitere musikalische Adressen

Teatro Nacional de São Carlos, Rua Serpa Pinto, www.saocarlos.pt
Centro Cultural de Belém, Praça do Império, www.ccb.pt
Casa do Fado e da Guitarra Portuguesa, Largo do Chafariz de Dentro

Tourist-Information

Associação de Turismo, Rua do Arsenal, 15, PT-1100-038 Lisboa, Tel. 00351/210312-700, Fax -899, www.visitlisboa.com



Frank Peter Zimmermann „Ein paar Töne genügen, um den Hörer in Bann zu ziehen.“

(Süddeutsche Zeitung)



Frank Peter Zimmermann spielt zwei selten aufgenommene Werke von Busoni: das rhapsodische Violinkonzert mit seiner sinnlichen Melodik und die deutlich formstrenge Sonate Nr. 2* – ihr wies der Komponist eine Schlüsselrolle in seinem Schaffen zu.

*Koproduktion mit Bayerischer Rundfunk

SK93129



„Geigenspiel als technisch perfektionierte Seelensuche“
(Welt am Sonntag)

„Diese Aufnahme ist Balsam für die Seele des Rezensenten.“
(Stereoplay)

Mit freundlicher Unterstützung der WestLB



www.sonyclassical.de